

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Batr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Batr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postzettel-Liste 7. Nachtrag Nr. 1039 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: Alexander Bieder, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Rath ist das von der vormaligen Genossenschaft der Maurermeister zu Chemnitz aus dem bei ihrer Auflösung vorhandenen Genossenschaftsvermögen gestiftete Stipendium für einen bedürftigen und tüchtigen Schüler der Abtheilung für Bautechniker an der hiesigen höheren Gewerkschule oder der Baugewerkschule zu verleihen.
Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums sind bis zum 10. Mai dieses Jahres anher einzureichen.
Chemnitz, den 28. April 1884.
Der Rath der Stadt Chemnitz.
Hans, Oberbürgermeister. Frcht.

Bekanntmachung.
Nachdem hier glaubhaft angezeigt worden, daß das vom Rath zu Dresden am 21. April 1881 angeordnete Dienstbuch der ledigen Marie Theresie Franziska Lucas verloren gegangen ist, hat dieselbe heute ein neues dergleichen angefertigt erhalten, was zur Verhütung von Mißbrauch mit dem abhanden gekommenen Dienstbuch hiermit bekannt gemacht wird.
Chemnitz, am 29. April 1884.
Das Polizeiamt.
Siedler.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters Carl Otto Sasse in Chemnitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 31. März 1884 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 31. März 1884 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Chemnitz, den 28. April 1884.
Königliches Amtsgericht.
Rohr.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Banunternehmers Carl Heinrich Wolf in Altchemnitz ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorstehens zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 23. Mai 1884 Vormittags 9 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits anberaumt.
Chemnitz, den 28. April 1884.
Pösch, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christianen Juliane verheir. Strauß in Chemnitz, Inhaberin eines unter der Firma C. J. Strauß betriebenen Schraubenfabrikationsgeschäfts, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlußverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 24. Mai 1884, Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.
Chemnitz, den 28. April 1884.
Pösch, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2100 verfaßbar, daß der Kaufmann Herr Hugo Köhler in Chemnitz in die Firma Julius Köhler Nachfolger d. d. h. als Mitinhaber eingetragen ist.
Chemnitz, am 28. April 1884.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Rohr. Tr.

Öffentliche Bestellung.
Der zum Armenrecht zugelassene Handarbeiter Karl Friedrich Wilhelm Wölisch in Frankenu, vertreten durch Rechtsanwalt Th. Müller in Chemnitz, klagt gegen seine Ehefrau Emilie Theresie Wölisch, geb. Seiffert, vormals in Stapleton, Richmond County New-York, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen bösslicher Verlassung, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und laßt die Beschlage zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die dritte Zivilkammer des königlichen Landgerichts zu Chemnitz auf den 16. September 1884 Vormittags 9 Uhr mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Kausall zu stellen.
Zum Zwecke der vom Gericht bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Chemnitz, den 24. April 1884.
Der Gerichtsschreiber des kgl. Landgerichts, Zivilkammer III.
Fischer.

Öffentliche Bestellung.
Die zum Armenrecht zugelassene Ehefrau:
1. Vertha Louise Fiedler, geb. Conrad, in Chemnitz,
2. Nina Louise Fiedler, geb. Müller, ebenda,
3. Marie Elisabeth Lange, verw. geb. Schulz, geb. Fischer, ebenda,
4. Hedwig Minna Sidonie Roscher, geb. Kohl, in Röhberg bei Wahrenstein,
zu 1. und 2. vertreten durch Rechtsanwalt Hölzel in Chemnitz,
zu 3. und 4. vertreten durch Rechtsanwalt Th. Müller ebenda,
klagen gegen ihre Gemahnen:
zu 1. den Handarbeiter Friedrich August Fiedler aus Wollenburg, früher in Chemnitz, jetzt unbekanntem Aufenthalts,
zu 2. den Fabrikarbeiter Carl Gottfried Roscher aus Niederlichtenau, früher in Chemnitz, jetzt unbekanntem Aufenthalts,

zu 3. den Eisenzieher Julius Antonius Lange, früher in Chemnitz, jetzt unbekanntem Aufenthalts,
zu 4. den Schneider Franz Paul Emil Roscher, zuletzt in Zöschau, jetzt unbekanntem Aufenthalts,
wegen bösslicher Verlassung, mit dem Antrage auf zu 1., 2. und 4.: Bewerthung zur Vertheilung des ehelichen Lebens, eventuelle Ehescheidung,
zu 3.: Ehescheidung der Ehe vom Bande,
und laßt die Beschlage zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die dritte Zivilkammer des königlichen Landgerichts zu Chemnitz auf den 16. September 1884, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Kausall zu stellen.
Zum Zwecke der vom Gericht bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Chemnitz, den 24. April 1884.
Der Gerichtsschreiber des kgl. Landgerichts, Zivilkammer III.
Fischer.

Stadtbrief.
Wegen den unten beschriebenen zuletzt in Obersäcker aufhältlichen Zwäehner Strumpfwirker Anton Vogel aus Röhberg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs und Unterschlagung von königlichen Amtsgeldern Stollberg verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.
Vogel ist mittlerer Statur, 1,68 m groß hat blondes Haar und Schmutzbräunung.
Chemnitz, am 26. April 1884.
Königliche Staatsanwaltschaft.
Dr. Schmidt. Schäß.

Der Eisenzieher Friedrich Wilhelm Keller aus Galsen wird gesucht. Im Betreibungsfalle wird um seine vorläufige Festnahme und Sicherung gebeten.
Chemnitz, am 26. April 1884.
Der Amtsanwalt.
J. H.: v. Schmor.

Erledigt hat sich die am 9. d. M. an die Fabrikarbeiterin Nina Hofmann aus Reichendorf erlassene Vorladung.
Chemnitz, am 28. April 1884.
Der königl. Amtsanwalt.
J. H.: Krotz, Ref.

Tageschronik.
1. Mai.
1218. Kaiser Rudolf I. geb.
1308. Kaiser Albrecht I. gest.
1707. England und Schottland vereinigt.
1860. Bielefeld gest.
1851. Eröffnung der Weltausstellung in London.
1859. John Walker, Erfinder der Streichhölzer, gest.
1872. Eröffnung der Straßburger Universität.
1873. Eröffnung der Wiener Weltausstellung.
1878. Pariser Weltausstellung.
1880. Enthüllung des Beethoven-Monuments in Wien.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Berlin Die Sozialisten-Kommission nahm in ihrer Nachmittags-Sitzung sämtliche Amendements des Abg. Windthorst an, außer den auf die Zusammensetzung der Beschwerdekommision und die Beschränkung des Belagerungszustandes auf Berlin bezüglichen.

Berlin. Die Unfallsversicherungs-Kommission nahm heute in der Abstimmung über die Paragraphen 9—11 die Anträge der vereinigten Konfessionen und Akterialen an, welche gegen den Fortbestand der Privatversicherung, wie gegen Versicherung auf Gegenseitigkeit gerichtet sind und territorial abgegrenzte Berufsgenossenschaften zur Basis der Versicherung machen.

München Der Verein „Frei München“, der „Sammelplatz“ der liberalen Münchener aller Schattirungen, erblickt in der Gründung der deutschen freisinnigen Partei keinen Anlaß, seine bisherige Stellung anzugehen und sich einer einzelnen Parteirichtung anzuschließen; er erachtet aber die Vereinigung zweier liberaler Parteien als einen begründbareren Anfang zu einem einheitlichen Zusammenstehen aller Liberalen gegenüber den ultramontanen und rückschrittlichen Bestrebungen.

Wien. Das Kronprinzenpaar ist um 12 Uhr 10 Min. hier eingetroffen. Unter den am Bahnhof Anwesenden befand sich auch der türkische Volschscher.

Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, daß die meisten Großmächte die Einladung Englands zu der Konferenz, welche über die Frage der Revision des ägyptischen Liquidationsgesetzes berathen soll, zustimmend beantwortet hätten.

Lisbon. Von dem Oasenpostigen Oberhauptmannsgericht wurde vorgestern das bestätigte Urtheil gegen die Mörder des Baron Nolde verhängt. Nach demselben werden von zehn Angeklagten fünf zu Zwangsarbeit in Bergwerken resp. Fabriken und einer zu Gefängniß verurtheilt, während zwei Angeklagte unter Verdacht belassen und die übrigen freigesprochen werden.

Paris. Das „Journal des Debats“ hält es für unmöglich, die Konferenz auf die finanzielle Frage zu beschränken, weil diese von der Politik nicht zu trennen ist. Die „France“ sagt, daß die Bereitwilligkeit Deutschlands und der übrigen Mächte, Frankreich die Bestimmung des Programms für die Konferenz zu überlassen, eine Halle sei, damit Frankreich sich mit England gänzlich verfeinde. Ferry soll Takt und Klugheit gegen England bewahren.

Kairo. Ägyptische Offiziere in Assuan erhielten Briefe von Mahdi's Leuten, worin sie aufgefordert werden, innerhalb zehn Tagen abzugeben, sonst würden sie vernichtet werden.

London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Werber ist es unmöglich, mit Gordon in Werber zu treten; das ganze Land befindet sich in Aufruhr und Werber werde von den benachbarten Stämmen bedroht; Jedermann begehre sich nach Kairo. — Aus Assuan erfährt der „Standard“, daß Osman Digma — nach Berichten zweier Araber aus Assuan — die Absicht habe, auf Assuan zu marschiren. Der Mahdi habe Briefe nach Assuan geschickt, in welchen die schnelle Vernichtung der Christen angedroht werde.
New-York. Ein Orkan in Ohio verursachte ungeheuren Schaden; es ward auch Lebensverlust befürchtet.

Heidenmäßig viel Geld.

Es vollzieht sich vor unseren Augen ein Ereigniß, das zu den bedeutendsten Vorfällen auf wirtschaftlichem Gebiete gerechnet werden muß, welche in diesem Jahrhundert zu registriren waren. England nämlich, das seinen Staatsgläubigern mehr als zwölf Milliarden Mark zum Zinsfuße von bloß 3 pCt schuldet, findet diesen Zins für zu hoch und kündigt an, daß es seine konsolidirte 3prozentige Staatsschuld in eine 2prozentige verwandeln werde und wer damit nicht zufrieden ist, dem stehe gegenwärtig der betr. Staatsschuldbriefschreiber das boare Geld zur Verfügung. So unendlich reich England auch sein mag, und obwohl London das Haupt-Weidweidort für die ganze Welt darstellt, so ist doch die Summe von sechs- bis sieben Milliarden Mark, um die es sich handelt, eine so riesige, daß England alle Welt haben würde, wenn es sie im Wege des Kredits erst aufbringen müßte. Man weiß, wie schwer es Frankreich wurde, sieben Milliarden Franks zum hohen Zinsfuße von 5 pCt. und gegen eine sehr erhebliche Refinanzierung von Kapital aufzubringen. Welche kolossalen Veränderungen auf dem Kapitalmarkt müssen nun vorgegangen sein, und in welcher Richtung? Die Welt muß die hohe Finanzschwimmen, wenn England den Zeitpunkt für gekommen erachtet, zu erklären: „mir ist der Zins von 3 pCt. zu hoch und wer sich nicht mit der Reduktion auf 2½ pCt. zufrieden erklären will, dem stelle ich sein Guthaben in daarem Gelde zur Verfügung.“

England hat sich jedenfalls unter Verwahrung von Provisionen einer ausreichenden Unterstützung des Großkapitals verschert, um es darauf ankommen lassen zu dürfen, ob seine Gläubiger lieber ihre daaren Einlagen zurücknehmen, als daß sie sich einer Zinsenreduktion unterwerfen. Gleichwohl wagen auch seine finanziellen Verbündeten nicht wenig; denn die Operation ist zu riesig, um auch nur die geringste politische oder wirtschaftliche Störung zu vertragen zu können.

Aber es läge im allgemeinen Interesse, daß diese Zinsfußherabsetzung-Operation glatt verlief; denn alle europäischen Völker sind wohlthätige Folgen davon verpflanzt. Die Schultern der Völker sind mit Staatsschulden überbürdet und je mehr man ihnen Zinsersleichterungen gewährt, desto mehr werden sie wieder aufstehen können. Die gegenwärtige Geldanschwellung ist nicht nur eine lokale Erscheinung in England allein; sie hat einen fast internationalen Charakter angenommen. — Die in England bestehende Zinsherabsetzung wird nun voraussichtlich zur Folge haben, daß die englischen Rentiers nach solchen 4prozentigen Werthen des europäischen Festlandes greifen. Dies wird auch die deutschen Staatspapiere in die Höhe treiben und dieselben in nicht langer Zeit ebenfalls konvertirungsfähig machen.

Damit wird aber dann auch allen privaten Unternehmungen, bei denen ein höherer Lohn, eine höhere Verzinsung wirkt, Geld zugeführt werden und eine erhöhte allgemeine Thätigkeit auf dem ge-

samnten volkswirtschaftlichen Gebiete wird davon die Folge sein. Die Welt ist gar groß und bietet Gelegenheiten genug für fruchtbringende Unternehmungen aller Art. Bei letzteren wird die deutsche Intelligenz, der deutsche Fleiß und die deutsche Unternehmungsthatigkeit gewiß nicht zu kurz kommen, wenn die nöthige Vorspannung des Geldes nicht mehr fehlt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Reichstags-Sitzung vom vergangenen Montag hat kein außergewöhnliches Interesse dar. In zweiter Lesung wurde der Gesetzentwurf, betr. die Anfertigung von Phosphorzündhölzern mit dem Antrage Baumdach, wonach zur Erleichterung des Ueberganges und zu Gunsten der Hausindustrie das Gesetz erst in zwei Jahren in Kraft tritt, angenommen. Bei der dritten Lesung, betr. die Novelle zum Pfiffschaffengesetz, wurden die Beschlüsse der zweiten Lesung im Wesentlichen aufrecht erhalten; — schließlich genehmigte das Haus definitiv das ganze Gesetz. In der nächsten Sitzung, am Mittwoch, standen verschiedene Anträge aus der Mitte des Hauses, darunter auch der fortschrittliche Antrag auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter, auf der Tagesordnung.

In der gestrigen Sitzung die bekannten Anträge Windthorst zur Diskussion gestellt und zweimalige Lesung beschlossen. In § 9 des Sozialistengesetzes soll danach, wie wir gestern bereits telegraphisch mittheilten, der zweite Absatz gestrichen werden, welcher das vorübergehende Verbot sozialdemokratischer Versammlungen zuläßt. Zur Motivierung führte Windthorst aus, daß die jetzige Verlängerung des Sozialistengesetzes als ein Uebergangsstadium bis zu dessen Aufhebung sich darstellen und daher eine größere Freiheit der Diskussion ermöglicht werden sollte. Minister v. Puttkamer legte die Stellung der verbündeten Regierungen gegenüber den Windthorst'schen Anträgen klar. Das Gesetz stelle das Minimum der Vollmachten dar, welche die Staatsregierung zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötige; eine stumpfe Waffe sei schlimmer, als gar keine; die verbündeten Regierungen könnten sich zu keinem Amendement zustimmend verhalten; aus dem Standpunkte Windthorst's folgt konsequent die Verwerfung des ganzen Gesetzes. Abg. Windthorst bedauerte im weiteren Verlaufe der Debatte die ablehnende Haltung der Regierung und bemerkte, daß nach seinen Beobachtungen die Schätzung des Wahlausfalles bei etwaiger Auflösung des Reichstags eine sehr unsichere sei; denn die unter der Parole des Sozialistengesetzes vollzogenen Wahlen würden die sozialdemokratische Partei mächtig stärken lassen. Die Regierung möge nicht vergessen, daß es solchen, die selbst unter Ausnahmengesetzen leben, schwer werde, für das Ausnahmengesetz noch ferner zu stimmen. Auch nach Annahme dieses Amendements zu § 9 sei die Waffe noch scharf genug. Er werde seine Bestrebungen in der Kommission und im Plenum fortsetzen, um der Nation zu zeigen, daß der gute Wille, ein akzeptables Uebergangsstadium zu schaffen, vorhanden war und von den verbündeten Regierungen zurückgewiesen worden sei. Schließlich wird der Windthorst'sche Antrag, wie bekannt, mit 13 gegen 7 Stimmen genehmigt.

Am Sonntag Nachmittag fand eine längere Konferenz des preussischen Staatsministeriums statt, worauf der Reichskanzler wiederum eine fast einstündige Audienz beim Kaiser hatte. Die Sitzung des Staatsministeriums wie die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sollen sich mit der Frage wegen eines Gesetzes bezüglich der Sprengstoffe beschäftigt haben. Wie gestern schon mit-

getheilt, ist diese Angelegenheit bereits in der Sonnabend-Sitzung der Sozialkommission zur Erörterung gelangt, wobei die Enthaltungen der Abgeordneten Richter über ein bei der Niederwaldfeier beabsichtigtes Dynamitattentat einen tiefen Eindruck machten.

— Die dritte Lesung der Jagdordnung, in welche das preussische Abgeordnetenhaus am Sonnabend eingetreten ist, droht sich ebenso in die Länge zu ziehen, wie schon die zweite Beratung dieser Vorlage.

— Aus San Remo wird gemeldet, daß die Rückkehr des Königs von Württemberg nach Stuttgart Mitte Mai zu erwarten sei.

— In der Konferenzfrage ist noch kein neues Moment zu verzeichnen. Anscheinend hängen die Bedingungen, unter denen die Konferenz zusammentreten soll, von der Haltung Frankreichs ab und über letztere ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Oesterreich-Ungarn. Die Orientreise des österreichischen Kronprinzenpaars hat in ihrem zweiten Theile, der Heimreise, fast noch glänzendere Bilder aufzuweisen, als während der Hinreise und des Aufenthalts in Konstantinopel.

Frankreich. Am kommenden Sonntag finden in ganz Frankreich die Munizipalratswahlen statt, die hier mehr wie die Gemeinderathswahlen in andern Ländern einen politischen Charakter tragen.

Am Waldenstein.

Romantische Erzählung von Joh. Schröder.

I.

Christian nickte schlüfrig auf dem Bod seines kleinen Gefährtes. Abgesehen davon, daß er heute schon beim frühesten sommerlichen Morgengrauen seine beiden Bräuerinnen füttern und anschnüren mußte, um den fernen Bahnhof noch so rechtzeitig zu erreichen, daß die Pferde nach der weiten Tour vor ihrem jetzigen Rückmarsch noch mehrere Stunden verschlafen konnten, waren auch alle übrigen Umstände, in denen er sich befand, wie eigens dazu eingerichtet, ihm ein Nickerchen zu insinuieren.

— In dem Waldensteiner Hauptstübchen des Wagens, welchen unser Koffer-Gelenker vom Bahnhof her heimwärts führen sollte, nicht so vollständig mit den milden Reigungen desselben, daß er ihn hätte zu einem festen Schlaf kommen lassen. Sei es, daß der lählende Schatten des Halbdachbogens, in welchem dieser junge Herr Doktor, wie ihn Christian genannt hatte, sich geborgen wußte, noch zahlreiche Lebensgeister zur Mitreise einlud, sei es, daß eine immer mehr sich steigende Erwartung hinsichtlich des schließlichen noch unbekanntem Reiseziels die Augenlider spannte, kurz: das innere Heiligthum des Wagens sprudelte von Zeit zu Zeit die stürmischen Töne zu dem vorderen Bod hinauf.

wurden, was auf monarchistischer Seite dahin gedeutet wird, daß sich in Frankreich wieder die konservative Strömung fester bemerzlich mache und dieser Umstand soll nun bei den Munizipalratswahlen ausgenutzt werden.

Rußland. In der russischen Hauptstadt ist am vergangenen Sonntag die Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg mit dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch mit großem Glanze gefeiert worden; die Trauung selbst wurde sowohl nach griechisch-katholischem als auch nach protestantischem Ritus vollzogen.

Spanien. Das Ergebnis der am 27. April stattgefundenen Wahlen zu den spanischen Cortes ist ein vollständiger Sieg des Ministeriums Canovas del Castillo. Ueber 300 der nungewählten Deputierten sind regierungsfreundlich, so daß das Cabinet Canovas del Castillo in den Cortes unter allen Umständen auf eine sichere Majorität rechnen kann.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 30. April 1884.

— Vergangenen Sonnabend fand in Reichold's Hotel hier eine Versammlung statt, in welcher die Grundzüge einer zu gründenden „Flachs- und Industrie-Gesellschaft zu Chemnitz“ eingehend besprochen wurden.

— In einem Weiswurzengeschäft an der Annabergerstraße erschien vor einigen Tagen eine junge Arbeiterin und kaufte ein Paar Kinderstrümpfe. Nach Entfernung des Mädchens bemerkte die Geschäfte-Inhaberin, daß ihr aus einem auf dem Boden stehenden Kasten eine weiße Frauenschürze abgehoben gekommen war.

— Einem hier wohnhaften Weber waren vor einigen Tagen ein Paar Stiefel, eine Mütze und aus einem verriegelten Wandbüchsen 20 Mark gestohlen worden.

Spannkraft seines Denkvermögens bis zu dem Entschlusse, ebenfalls Stereotyp zu antworten, um bei der jedesmaligen Antwort nicht jedesmal denken zu müssen und in möglichstem Schlußhastel antworten zu können.

Eben verhallten wieder die Klänge einer studentischen Melodie:

— — — lobe die Mark Brandenburg!
Verehens Panzerfand in der Riten,
Und durch lauter Sand geht's durch!

„Christian, wie weit nun noch?“
„Junger Herr Doktor, noch eine gute halbe Meile;“ murmelte die Stimme vom Bode. „Du bist doch aber rein nicht mehr klug,“ schalt und lachte zugleich die innere Stimme. „Seit einer Stunde schleppen wir uns nun schon durch den dünnen Sand und den noch dürreren Sand, und seit einer Stunde heißt es nun schon: noch eine gute halbe Meile! Knöpf Er doch einmal ordentlich seine Fenster-Vorhänge auseinander und sage Er einen Bescheid wie ein vernünftiger Mensch!“

Diese verbale Sturzwehle schweberte denn wirklich unsern Christian auf den Strand der Schlafstunde hin.

„Wahrhaftig junger Herr Doktor, nur noch eine kleine gute halbe Meile. Sehen Sie, da steht schon die Weispappel; da biegen wir rechts ab. Dann kommen wir aus dem Sand raus, und dann geht's bergab in das Bruch. Und wenn wir da nur erst drin sind, dann sollen Sie sehen, daß wir den Kirchthurm von Walsow schon sehen können. Und wenn wir den nur erst sehen können, junger Herr Doktor, dann sollen Sie mal sehen, dann ist's nur noch eine ganze kleine gute halbe Meile. He!“ damit nahm Christian die Leine wieder zur Hand, und weiter ging's im ununterbrochenen brausenenden Woggen der Waldensymphonie.

Was die Redeweise des Christian anlangt, so sind zwar nicht alle Dissonanzen darin erklärbar; doch muß auf seiner Enklastung gesagt werden, daß er für seinen abgehoblen Wagenschay mit großer Ueberlegung den Titel „Junger Herr Doktor“ ausgesucht hatte. Erstlich war der junge Herr ein wirklicher Doktor, wenn man das Idiom eines Theiles der ländlichen Bevölkerung in der Mark Brandenburg zum Maßstab nimmt, wo man an keine anderen Doktoren glaubt, als an solche, welche mit der theuren Apothekese und dem billigen Plätzchen auf dem Kirchhof kausalen Zusammenhang haben. Otto Karben hatte zwar noch nicht eigentlich praktiziert, aber er war ein fertiger medizinischer Doktor, rite promotus, hatte seit einigen Monaten das langwierige Staatsexamen brav bestanden und war seitdem auf einer Erholungsreise durch das südlische Deutschland auch mit einigen armen und leidenden Menschenkindern zusammengekommen, denen er unentgeltliche Recepte verabreicht hatte, weil er wirklich ein

strosen Sohn, weshalb er gegen denselben Anzeige erstattete und Strafantrag stellte. Der Beschuldigte wurde geftern auch betroffen, was aber auf Vorhalt zunächst nur geständig, die Stiefel und die Mütze gestohlen zu haben. Nachdem aber in Erfahrung gebracht worden, daß derselbe am Tage des Diebstahls mit ein paar Arbeitstollegen in der Stadt herum gefahren war und viel Geld verzehrt hatte, gab er auf entsprechenden Vorhalt zu, auch das Geld aus dem Schränkchen gestohlen zu haben.

— Aus einer Wohnung an der Eisenstraße waren vor einigen Wochen 2 Mark und bald darauf wieder 10 Mark gestohlen worden. Einiger Verdacht lenkte sich auf einen im selben Hause wohnhaften Lehrling, welcher Zutritt in die fragliche Stube gehabt hatte. Nachdem weiter ermittelt worden, daß der Lehrling größere Geldausgaben gemacht, auch ein Jehnmarkstück hatte wechseln lassen, wurde ihm darüber Vorhalt gemacht. Er war denn auch nach längerem Zeugnen der Diebereien geständig.

— Allgemeinen Beifall seitens der die Anlagen am Schillerplatz Passirenden fand gestern die Fandlungsweise eines Fabrikarbeiters. Derselbe führte nämlich einen losen Jungen, welcher die ein Rundtheil einschließende Barriere überflogen hatte, um einen Finken zu haschen, am Ohrschöpfchen heraus und verobrechtete ihm einen angemessenen Duzettel. Möge doch ein Jeder bemüht sein, unsere Anlagen, die so Viele erfreuen, in gleich energischer Weise vor leichtsinniger Beschädigung zu schützen. Hierfür wird ihm der Dank des Publikums gewiß nie fehlen.

— Das Kind eines hiesigen Restaurateurs fiel vor einiger Zeit beim Reiten so unglücklich, daß es sich den spitzen Stock, den es bei seinem Spiele benutzte, in den Hals steckte. Infolgedessen vermachte es 8 Tage lang nicht zu sprechen, und erst jetzt konnte der das Kind behandelnde Arzt es außer Gefahr erklären.

— Ein ziemlich lautes „Au“, dem eine derbe Verwünschung folgte, veranlaßte gestern Abend einige Passanten des Rörnerplatzes aufzuschauen und dem Klänge des Rufes nachzugehen. Dieser kam, wie sich bald ergab, aus den auf dem genannten Plage befindlichen Anlagen. Hier angekommen, gewahrte man einen am Boden liegenden — total betrunkenen Mann, der sich vergeblich bemühte, wieder auf die Beine zu kommen. Die anfangs verdäphten Piazakömmlinge ergriffen schließlich den am Boden Liegenden, den sie zufälligerweise kannten, und brachten ihn nach seiner Wohnung. Ein tüchtiger Stockschnepper, welcher bei der jetzt noch herrschenden kühlen Witterung jedenfalls nicht ausbleiben dürfte, wird dem Betreffenden hoffentlich eine Mahnung sein, in Zukunft sich vor derartigen Extravaganzen zu hüten.

— i. Gestern Nachmittag beinsigte sich durch „Gassen“ nahe den Hallen am Hauptmarkt eine größere Anzahl von Knaben. Beim Springen um eine Ecke hatte dabei einer derselben das Unglück, mit dem Kopfe an die Spitze einer langen Eisenstange zu stoßen, welche von einem daherkommenden Arbeiter getragen wurde. Der Stoß traf den Knaben ungefähr einen Zentimeter hoch über dem Auge, so daß derselbe eine nicht unbedeutende Stirnwunde davongetragen hat, die indess bald geheilt sein dürfte. Wüthchen das alle Eltern in Anbetracht dieses und ähnlicher Vorkommnisse, die man fast alljährig registriren kann, ihren Kindern jedes einerseits den Verkehr herumzue, wie auch andererseits für dieselben gefährliche Spielen auf belebten Straßen ganz energisch untersagen.

— Uehnlichkeiten giebt's im Leben, das dürfte wohl von keiner Seite bestritten werden, wenn man auf diesem Wege süßend sich auch nicht gerade bis zur „Theorie vom Doppelgänger“ vorwagen darf. Gar manches komische Intermezzo wurde schon durch „sprechende Uehnlichkeiten“ herbeigeführt und so geschah es denn auch geftern wieder, daß ein solches sich am Friedrichsplatz abspielte. Dasselbst rannten nämlich zwei Männer zusammen, von denen der Eine ein ziemlich schweres Fracksäckel auf der Schulter trug, während der Andere in ziemlich eleganter Kleidung sich mit der höchst angenehmen Beschäftigung des Spazierengehens anscheinend die Zeit vertiehl. Mit einer Verwünschung auf den Lippen schaute der Packträger auf, erkannte aber nicht wenig, als ihm sein Vis-à-vis freundlich mit den Worten die Hand entgegenstreckte: „August, Du hier? Ree, das hält's aber auch nicht im Entferntesten vermußt.“ Wie konnte denn nach Chemnitz und was treibste denn hier?“ „Ich kenn' dich nicht, Bruder; bist er e beehmsches Dorf!“ antwortete in voller Gemüthlichkeit der Angeredete. „Is der Andere jedoch dabei blieb, er sei August, er wolle ihn nur nicht kennen und dgl. mehr, da geriet der solche August in Horn ob des unwilligen Aufenthaltes, schob den Verblüfften ziemlich unanft bei Seite und murmelte dabei: „Censl'ger Kerl; ich hält' grade Zeit mich herzustellen mit dem schwarzen Ball'n off der Uchfel, und das Gerebe mit angheern!“ Von

weiches Gemüth und ein weites Herz hatte und noch an eine göttliche Barmherzigkeit jenseits des Grabes glaubte. Weil ferner Christian noch niemals einen anderen Arzt vor Augen gehabt hatte, als einen alten weißbärtigen Doktor Stroll aus Weichshagen, welcher sämtliche Krankheiten kultivirte, so war ihm Otto's ärztliche Ermahnung, welche offenbar an sechsundzwanzig oder siebenundzwanzig Lebensjahre erinnerte, eine so auffallende, daß ihm die unterschiedene Zeichnung eines jungen Herrn Doktors vollständig sachgemäß und erschöpfend deuchte. Und schließlich war ihm der „junge Herr“ in seiner Artede eine so unumgängliche Nothwendigkeit, daß er sich ja seines „Auree Herrcu“ hätte begeben müssen, wenn dessen Sohn ihm nicht hätte der junge Herr sein sollen. Aber Pastor Karben in Walsow war schon seit fünfzehn Jahren sein Herr und sollte es nun auch bleiben. Das heißt: in Walsow war er sein Herr erst seit einem Vierteljahre, weil er hier erst seit ebenso langer Zeit amtlich anständig war. Vorher hatte er lange Jahre ein Amt in Pommeren bekleidet. Dort hatte er dem Waisenknaben Christian Doller zuerst als Hülfsjungen eine Stelle auf dem Pfarrhose eingeräumt. Später war Christian um seiner Treue willen avanciert und hatte als Großknecht nicht allein mit den Ochsen auf dem Felde hantieren, sondern auch freien dürfen. Und als nun vor kurzem der Pastor Karben nach Walsow in die Mark Brandenburg verlegt war, da war Christian zum Leibkutscher ernannt worden und hatte das Patent dieser Charge mit der Nahrung der tiefsten Dankbarkeit entgegen genommen; seine Familie, eine Frau mit zwei Kindern, war mit übergestelkt.

Ein treuer Knecht ist etwas ebenso Großes als Seltenes; und wer einen solchen in seinem Hause hat, hat viel Grund, Gott Dank zu sagen.

Die zuletzt gehaltene längere Rede des getreuen Knappen hatte den Dr. Otto sichtlich erheitert. Er lachte hell auf und sagte: „Göre, Christian, Du bist wirklich „aufgedeckt“!“

Der Angeredete schien von dem Sinn des Wortspieles diesmal die Hauptnachte ausgefaßt zu haben und erwiderte: „Ja, junger Herr Doktor, sehen Sie, sonst werde ich immer alle Morgen bloß fünf alle Leute auf der Pfarre, weil ich für gewöhnlich meistens immer alle Tage bloß in der Nacht bis bloß vier schlafte, weil ich dann laufen muß. Aber wenn Sie mich denn nicht mehr wollen schlafen lassen, obgleich die Pferde den Weg würden allein gefunden haben, so kann ich Ihnen ja von der neuen Pfarre auch ein bißchen was erzählen.“

„Bravo, Christian! Nun aber zuerst das, was unsereinen am meisten interessiert.“

Leider verstand Christian unter „unsereinem“ stets sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

den Blicken des ein ziemlich verblüfftes Gesicht liegenden verfolgt, schlug er Johann den Weg nach dem Bahnhof ein.

Sächsisches.

Der Streik der Maurer in Leipzig, welcher bisher völlig ruhig verlaufen war, nimmt jetzt lebhaftere Weise andere Bezirke an.

In Meerane haben am gestrigen Dienstag sämtliche Färbereiarbeiter die Arbeit eingestellt, um ihre bisher allerdings sehr langen Löhne besser zu gestalten.

Am vergangen Sonntag Vormittag hat sich in Dornthal bei Sayda der 32 Jahre alte Zimmermann und Wirthschaftsbesitzer Kreller in seiner Schuone durch Erhängen entlebt.

Am Sonntag Nachmittag wurde das Pferd eines einspännigen Geschirrs, das von Cunnersdorf nach Schma bei Annaberg kam, scheinbar von dem Geschirrführer die Gewalt über das wild dahinjagende Thier verlor.

Bermischtes.

Ueber zur Zeit unbefehlte Pfarrstellen in Preußen hat Oberhofprediger Dr. Kögel in Berlin in seiner Predigt am letzten Sonntag interessante Mittheilungen gemacht.

Das Herz der Herzogin von Kingston. Der Gigant angeklagt und verurtheilt, mit einem glühenden Eisen in die Hand gebrannt zu werden, wich die ebenso schöne als geistreiche Herzogin von Kingston der Strafe dadurch aus, daß sie ein den hohen Adel von dieser Buße ausschließendes Vorrecht in Anspruch nahm.

Ein lustige Geschichte von Felix Schweighofer, der gegenwärtig in Petersburg gastirt, wird uns von dort berichtet. Der Künstler spielte vor einiger Zeit in Moskau und wurde von allen Seiten gefeiert.

— Eine lustige Geschichte von Felix Schweighofer, der gegenwärtig in Petersburg gastirt, wird uns von dort berichtet. Der Künstler spielte vor einiger Zeit in Moskau und wurde von allen Seiten gefeiert.

— Der Dichter Klapphorn, so schreibt das „D. M. Bl.“, ist in Deutschland nicht bekannt, ein Franzose mußte ihn für uns entdecken.

Zwei Knaben gingen durch die Gerste, Der andere aber war der erste u. s. w.

— Folgender Schutzmuth trug neulich bei der öffentlichen Prüfung einer Berliner Mädchenschule nicht wenig zur allgemeinen Heiterkeit bei.

— In einem Gefäß in der Nähe von Freising bei München hat ein Biegelarbeiter in Gemeinschaft mit seiner Geliebten einen vierzigjährigen Handwerksburschen, mit dem sie vorher geehrt hatten, mit einem Krügele erschlagen, um sich in den Besitz der Vorräthe desselben zu setzen.

— Zwischen einem Regierungsdirektor v. D. und dem Landwirth v. H. hat bei Königsberg i. Pr. ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem letzterer einen Schuß in den Unterleib erhielt.

— Im preussischen Heere und in den unter seiner Verwaltung stehenden Kontingenten anderer Deutschen Staaten gehören von den im wirklichen Beruf und in eldsfähigen Stellen stehenden Offizieren auf je 100 an, ist das Verhältniß also in Prozenten:

Table with 5 columns: rank (General-Feldmarschälle, Generale, etc.), higher (höher), lower (niedriger), and number of officers (Anzahl). It shows the distribution of ranks in the Prussian army.

— Erinnerungen an den Schauspieler Acher. Der Schauspieler Emil Thomas erzählt im „Berl. Tagbl.“ von dem kürzlich verstorbenen Künstler folgende Anekdoten: „Acher's schlagender Witz war geradezu einzig, und in den seltensten Fällen nahm man ihm seine mitunter scharf gewürzten Scherze übel, weil er jede Gelegenheit benutzte, seine eigene Person mit ins Treffen zu führen.“

weiß, Sie sind abergläubisch, und da ich fürchte, daß Sie Dreizehn bei Tisch wären, komme ich als Bierknecht. Sie sehen doch ein, daß Sie mir dank schuldig sind, und ich quittire daher sofort den Platz, den Sie mir — nicht angeboten haben.“

Kunst und Wissenschaft.

Ein „Reformation-Bild“, zu deutsch ein Julius von dramatischen Dichtungen, die mit der Reformation in Zusammenhang stehen, wird von dem Weiminger Schauspieler Karl Weiler gegeben.

Das neueste Bild von Gabriel Nag, das von dem Künstler „Der Bildhauer“ genannt wird, erregt, wie die „Nat. Anz.“ schreibt, gegenwärtig in Wien lebhaftes Interesse.

— Zwischen einem Regierungsdirektor v. D. und dem Landwirth v. H. hat bei Königsberg i. Pr. ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem letzterer einen Schuß in den Unterleib erhielt.

— Im preussischen Heere und in den unter seiner Verwaltung stehenden Kontingenten anderer Deutschen Staaten gehören von den im wirklichen Beruf und in eldsfähigen Stellen stehenden Offizieren auf je 100 an, ist das Verhältniß also in Prozenten:

regierende städtische höher niedriger Bürger

Table with 5 columns: rank (General-Feldmarschälle, Generale, etc.), higher (höher), lower (niedriger), and number of officers (Anzahl). It shows the distribution of ranks in the Prussian army.

— Erinnerungen an den Schauspieler Acher. Der Schauspieler Emil Thomas erzählt im „Berl. Tagbl.“ von dem kürzlich verstorbenen Künstler folgende Anekdoten: „Acher's schlagender Witz war geradezu einzig, und in den seltensten Fällen nahm man ihm seine mitunter scharf gewürzten Scherze übel, weil er jede Gelegenheit benutzte, seine eigene Person mit ins Treffen zu führen.“

— Erinnerungen an den Schauspieler Acher. Der Schauspieler Emil Thomas erzählt im „Berl. Tagbl.“ von dem kürzlich verstorbenen Künstler folgende Anekdoten: „Acher's schlagender Witz war geradezu einzig, und in den seltensten Fällen nahm man ihm seine mitunter scharf gewürzten Scherze übel, weil er jede Gelegenheit benutzte, seine eigene Person mit ins Treffen zu führen.“

— Erinnerungen an den Schauspieler Acher. Der Schauspieler Emil Thomas erzählt im „Berl. Tagbl.“ von dem kürzlich verstorbenen Künstler folgende Anekdoten: „Acher's schlagender Witz war geradezu einzig, und in den seltensten Fällen nahm man ihm seine mitunter scharf gewürzten Scherze übel, weil er jede Gelegenheit benutzte, seine eigene Person mit ins Treffen zu führen.“

— Erinnerungen an den Schauspieler Acher. Der Schauspieler Emil Thomas erzählt im „Berl. Tagbl.“ von dem kürzlich verstorbenen Künstler folgende Anekdoten: „Acher's schlagender Witz war geradezu einzig, und in den seltensten Fällen nahm man ihm seine mitunter scharf gewürzten Scherze übel, weil er jede Gelegenheit benutzte, seine eigene Person mit ins Treffen zu führen.“

— Erinnerungen an den Schauspieler Acher. Der Schauspieler Emil Thomas erzählt im „Berl. Tagbl.“ von dem kürzlich verstorbenen Künstler folgende Anekdoten: „Acher's schlagender Witz war geradezu einzig, und in den seltensten Fällen nahm man ihm seine mitunter scharf gewürzten Scherze übel, weil er jede Gelegenheit benutzte, seine eigene Person mit ins Treffen zu führen.“

Zoologischer Garten.
Gasthaus Scheibe.
Heute
Näsefäulchen
mit **H. Mocco.**



Der zoologische Garten ist täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr. L. Schumann.

Restaurant
„Drei Lilien“
32 äußere Klosterstraße 32.
Heute Donnerstag
grosstes Schlachtfest.



Früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst u. Bratwurst. Anstich echt Görlauer Böhmisches, Altenburger Aktien-Lagerbier, sowie des hochfeinen Rixinger Bairisch (hell). Es ladet freundlichst ein
Clemens Fischer.

Goldner Engel.  **Goldner Engel.**

Heute Donnerstag
zweiter grosser
Kaffee-Schmaus,
wogu hiermit freundlichst einladet hochachtungsvoll
Oskar Frischler.

Gasthaus zur Post.
Som 1. Mai ab erichte ich einen
vorzüglichen kräftigen Mittagstisch, im Abonnement
à 60 Pfg.,
und bitte, hiervon gefl. Notiz zu nehmen. Ergeb. **Willy Lindner,**

Bürgergarten, Poststraße 25.
Guten Mittagstisch à 50 Pfg.
ff. Biere. Stamm. Neues Orchestronett.
Max Uhlich.

Erzgebirg. Sängerbund.
Gemeinschaftliche Probe Sonnabend, den
3. Mai, präzis 8 1/2 Uhr im Saale von Stadt Mannheim.
Träumungsgefang, Motette von Müller, Doppelschor, Gnädig und
Barmherzig.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Innere Johannisstr. 10
grosser Massen-Ausverkauf
fertiger Herren-, Damen-
und Kindergarderoben
zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen
wegen Auflösung des Geschäfts.
D. Baum.

ff. neue amerik. Schnittäpfel à Pfd. 45 Pf.,
ff. türkische Pflaumen à - 28 -
ff. Tafel-Feigen à - 28 -

empfehl
Guido Rübner, innere Rochlitzerstr. 3.

Chemnitzer Sargmagazine
Ba- und Möbel-Tischlerei.
Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle.
Rettungsapparat für Scheintodtbelebene.
Julius Krumbiegel.
46 Reitbahnstr. 46 und 10 Neumarkt 10.



Sonnen- **SCHIRMFABRIK** Regen-
schirme. schirme.
Otto Haase, Rossmarkt 3. Stets Neuheiten. Grösste Auswahl in nur soliden
Stoffen. Reparaturen und Bezüge prompt und billig!

Beste und billigste Bezugsquelle in
Knaben-Anzügen
für das Alter von 2 bis 15 Jahren bei
S. Adam Nachfolger, W. Striem,
Chemnitz, Markt 7.

Breitgasse **A. Mey** Breitgasse
3. 3.
Bestaffortiertes Lager in Glacé-
und Wildleder-Handschuhen
zu bekannt billigen Preisen.

9 Antonplatz 9.
Neue und gebrauchte
Herren- und Damenkleider
verkauft billigst **Ernst Claus.**

Limburger, à Str. 20 M.,
Kümmelk., à Str. 24 M.
A. Nöhr,
aush. Johannisstr. 10.

Dresdner Pferde-Lovse
(Ausschreibung für Chemnitz)
à Stück 3 Mark. Wiederver-
käufer Rabatt.
B. Morell jr., Moritzstr. 5 2 Tr.

Herm. Schreck,
Uhrmacher
Poststr. 28, Ecke d. Annabergerstr.
Lager von Wand- u. Taschenuhren
und sämtlichen optischen Artikeln.

Sophas, Matratzen, sowie alle
Arten Polsterarbeiten werden in
und ausser dem Hause prompt und
billigst ausgeführt.
E. Gabriel,
Annabergerstraße Nr. 41.

C. A. Klemm.
Leihanstalt f. Musik.
Berm. Pianof. Ausstellung.
(Verkauf und Vermietung.)

10,000 Mark werden durch
ein Haus in Rappell gesucht, auf
E. F. Bachmann, Rappell 27.

Ein Haus mit Material-
geschäft ist sofort billigst zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt kostenfrei
E. F. Bachmann, Rappell 27.

Ein Haus in Rappell, was
sich gut verzinst, ist unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Auskunft erteilt
E. F. Bachmann, Rappell 27.

1 Grundstück, 8 Min. v.
Haupt- bahnhof, zwisch. Mühlgraben und
Chemnitzplatz, ca. 800 - 1000 Qm.
ganz in d.
1 Grundstück, Nähe des
Schlachthofes u. Werftstättenbahnh.,
ca. 21,000 Qm., unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen od.
auf ein in nur guter Lage befindl.
Hausgrundstück z. verlaufen.
Anfragen um. X in die Expedition
bis. Mattes erbeten.

Fabrikfäle.
Zwei schöne, helle Fabrikfäle
in verschiedener Lage und Grösse
für die Textilbranche passend,
mit Dampfkraft, Dampfheizung, Gas-
und theils Wasserleitung, sind so-
fort billig zu vermieten. Näheres
unter N. W. 253 im „Invaliden-
dank“ Chemnitz.
Exp. möbl. Stube für 1 - 2 Hrn.
müthstr. Bernsbachpl. 1 III. Ulrich.

Bade-Einrichtungen,
Bade-Wannen
empfiehlt billigst
Otto Dehnert, Bachgasse Nr. 4

Zimmerspäne,
pro Raummeter ab Platz 3 M. 25 Pf.,
frei Haus 4 M. verkauft
Zimmerstr. Trübenbach, Tafelstr.

Ein schöner Kutschwagen,
halbverdeckt, 1. und 2. Spänne, ein
schönes großes Bread (Hinter-
lader) werden preiswerth verkauft.
Näheres aush. Klosterstraße 3.

Reklame.
Ein freier Hausgiebel an
sehr frequ. Verkehrsstrasse
kann gegen geringe Entschädigung
zum Anschreiben v. renom.
Firmen und Geschäftsem-
pfählungen verwendet werden.
Hoff. Anmeh. hierzu bittet m. u.
A. U. 102 i. d. Exped. d. Bl. niedergz.

Herrenwäsche
wird angenommen und sauber
gemacht. **Platanenstr. 10,**
Hintergebäude 1 Treppe.

Gutes Landrod.
sowie tagl. von früh 6 Uhr an kuh-
warme Milch, desgl. Sahne
und abgerahmte Milch wird
empfohlen Rosenerstraße 7.

Verkauf neuer und gebrauchter
Möbel. **Neufner, Moritzstr. 30.**

Gefehlich geschützt.
Für Konfektion
u. Damenschneiderei
genau nach Körper-
konstruktion, eng u.
weit zu stellen, mit
drehbarem Fuss, à
Stück 8 M., Rodge-
stell do. 5 M., mit ge-
post. Büste 10 M.
Franco-Versand
nach auswärts 50
und 100 Pf. mehr,
desgl. Kinderfiguren
in allen Grössen
empfiehlt die
**Drahtwaaren-
Fabrik von**



Ad. Schneider, Dresden,
Johannesstr. 3.

Die billigsten
Tapeten,
Wand-Tapeten, à St. v. 15 Pf. ab,
Decken-Tapeten - - - 30 -
empfiehlt bis zu den hochfeinsten
Decorationen in großer Auswahl.
Das Tapezieren der
Tapeten wird billigst über-
nommen.
Gustav Köhler, Poststr. 4,
der Börse gegenüber.

Für Fabrikbesitzer!
Verzeichnisse für jugendliche
Arbeiter unter 16 Jahren u.
Auszüge aus der Gewerbe-
Ordnung vom Jahre 1878,
für Fabrikräume gesetzlich vorg.
schrieben, sind zu haben in der
Druckerei des Chemn. Landboten
Alexander Wiede
Chemnitz, Theaterstraße 48

Ein junger Mensch, welcher
im Rechnen, Schreiben und Pochen
bewandert ist, sucht sofort Stellung
als Kontordienst oder Markt-
helfer u. dergl., auch würde sich
derselbe jeder Arbeit unterziehen.
Gefällige Offerten unter Ch.
3750 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Seilergeräthe n. sucht zu dauernder
Arbeit Tripler, Zschopauerstr. 12.

Eine gebrauchte, aber noch gute
Violine wird zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preisangabe
beliebe man unter J. D. an die
Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Logis-Gesuch.
Von einem Privatbeamten wird
ein kleineres Logis in der
äußeren Stadt gesucht.
Offerten erbeten unter F. 100
Expedition des. Blattes.

1 Stube mit Kofen wird in
der Nähe der Haupt- od. Claus-
straße in Gabeln zu mieten
gesucht.
Von wem? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Vermietungen.
Das erhöhte Parterre,
Zschopauerstraße 100, herrschaftlich
eingerichtet, besteh. aus 6 Zimmern,
Badez. Küche, Speisekammer,
mit grossem hellen Vorfaal und
sonstigen Zubehöre ist für später
zu vermieten. Näheres bei
Albert Wechsler,
Zschopauerstrasse 98, Part.

Sofort od. später beziehbar:
eine grosse Etage
in einem elegant eingerichteten,
mit Einfahrt, großer Hausflur
und breitem, hellen Treppenhans,
sowie mit Gas- und Wasserleitung
versehenen Hause der inneren Stadt
Hoff. Anfragen erbeten unter
Chiffre P. 351, an die
Expedition des Chemnitzer
Anzeigers.

Markt 20
1. Etage miethfrei.
Ein schön möblirtes **Garçon-
Logis** pr. sofort an 2 solide
Herren zu vermieten, desgl. finden
1 oder 2 Kaufmannslehrlinge gute
Pension daselbst.
Reitbahnstraße 46, 1. links.

Die zwei großen Laden
Zschopauerstrasse 1. an
Kontor u. Engrosgechäft
passend, sind sofort billig
zu vermieten.

Deutsche } **Quittungs-**
Englische } **Formulare**
Französische }
hält auf Lager
Alexander Wiede
Chemnitz, Theaterstr. 48.

Sophas,
Matratzen
etc.
werden in und
außer dem Hause stets gut
und billigst aufgestellt.
Tischler-Möbel
schön polirt, gemalt und lackirt.
Gustav Köhler, Poststr. 4,
der Börse gegenüber.



500 Mk. zahle ich Dem, der
beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
(à Flacon 60 Pfg.) niemals
wieder Zahnschmerzen bekommt oder
aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe, Köhl., Berlin.
In Chemnitz in der
Nikolai-Apothek; bei **H. W.**
Knop, Neum. 12; Jul. Wlasch,
Königsstr. 5; **Anton Bod,** Kö-
nigsstr. 21; in **Limbach** bei
Carl Wilm.

Peters Bad.
Warme Bäder von früh
bis Abends 8 Uhr.

Anfrage!
Wäre es nicht wünschenswert,
wenn zu dem nächsten Sonntag
hier abgehaltenen Kreisfeuerweh-
rtaqe, insbetrachtet dessen, daß an
diesem Tage auch mehrere Jubil-
äen hervorragender hiesiger Feuer-
wehrmänner gefeiert werden, von
Seiten der Bürgerchaft gesaggt
würde?

Heute Morgen 1/7 Uhr ver-
schied an Zahnkrampf unser liebes
Kind **Ida** im zarten Alter von
1 Jahr 6 Wochen, was schmerz-
erfüllt angehen
Hermann und Ida Gaudes.

Todes- und
Beerdigungs-Anzeige.
Schmerz erfüllt theilen wir
hierdurch allen Verwandten
und Freunden die Trauer-
kunde mit, daß heute früh
1/4 4 Uhr unser heilgeliebtes,
einziges Kind, unser seelen-
guter Sohn, der Kaufmann
Gustav Adolph Spindler
im 23. Lebensjahre nach län-
geren Leiden verschied. Her-
licher Theilnahme halten sich
versichert
Chemnitz, d. 29. April 1884.
Gustav Spindler u. Frau.
Die Beerdigung erfolgt
Freitag Nachm. 3 Uhr auf
dem neuen Friedhofe.

Für die Monate Mai und Juni

nehmen in Chemnitz und den Vororten die Ausgabestellen, dagegen außerhalb nur die Postanstalten Abonnements-Bestellungen auf das unpar-
teitische Tageblatt

„Chemnitzer Anzeiger“

entgegen. Abonnements-Preis für Mai und Juni 85 Pfennige; durch die Post bezogen (einschließlich Postzuschlag) 100 Pfennige.
Der „Chemnitzer Anzeiger“ ist eingetragen im Postpreisverzeichnis für 1884 unter Nr. 1059 (siebenter Nachtrag.)
Mit 1. Mai begann im unterhaltenden Theile:

„Am Muldenstein“.

Romantische Erzählung von Joh. Schröder.
Zahlreichem Beitritt neuer Abonnenten hegt entgegen.
die Verlags-Expedition des „Chemnitzer Anzeiger“
Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48.

Für den Inseratenthell verantwortlich: Der Verleger, — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.